

Minutenandacht im Oktober 2022: Sinneswandel von Hermann Miklas

*Manchmal sehen wir klar und spüren genau, was jetzt dran ist
und was du von uns möchtest, guter Gott.
Und manchmal sind wir getrieben von Unsicherheit und Fragen,
die jede Klarheit vermissen lassen.
Erleuchte und bewahre uns, guter Gott,
wenn Fragen und Zweifel uns zu überwältigen drohen.
Erwecke uns, Herr, dass dein Friede kommt.
Amen.*

„Verwandelt euch durch die Erneuerung eures Sinnes, dass ihr zu prüfen vermögt, was der Wille Gottes ist“, schreibt der Apostel Paulus in seinem Brief an die Gemeinde von Rom im 12. Kapitel. Und ich denke: Sehr viel aktueller kann ein Bibelwort kaum sein.

Erlebt unsere Generation doch derzeit so viele Krisen auf einmal, dass allein schon ihre Aufzählung müde macht. Die Reaktionen darauf reichen von panischer Angst („Da gibt es jetzt definitiv kein Entrinnen mehr!“) bis hin zu gleichgültigem Verdrängen („Wird schon alles nicht so heiß gegessen werden wie gekocht!“) Beides verständlich. Aber beides in Wahrheit nicht besonders hilfreich. Und dann gibt es auf der anderen Seite auch noch den hektischen Aktivismus: „Wir müssen was dagegen tun!“

Der Apostel Paulus ruft hingegen zum bewussten Sinneswandel auf. Also das Weltgeschehen weder wie ein unabänderliches Schicksal einfach über uns hereinbrechen zu lassen, noch zu jammern, wie schlimm alles ist, noch uns in blinden Aktionismus zu flüchten, sondern zu lernen, besonnen mit den diversen Herausforderungen umzugehen.

Tatsächlich können wir zur Lösung der globalen Probleme letztlich nur erschreckend wenig beitragen. Wir können den Frieden in der Ukraine nicht wieder herstellen, wir können bezüglich der Klimakrise nur an ganz kleinen Stellschrauben drehen (jedenfalls als einzelne). Wir können gegenüber Corona zwar nach wie vor vorsichtig bleiben, aber die weltweite Pandemie nicht wirklich stoppen. Wir können auch die explodierende Teuerungswelle nicht aufhalten. Und wir können durch Energiesparen so gut es geht versuchen, den Engpass ein bisschen abzumildern. Das ist nicht nichts! Ganz im Gegenteil. Und wir auch tun gut daran, in alledem nicht locker zu lassen. Trotzdem wird es, wenn wir ehrlich sind, leider nur ein Tropfen auf dem heißen Stein bleiben. Bleibt also nur noch die Resignation?

Der Aufruf zum Sinneswandel zielt noch einmal in eine andere Richtung: Wir können unsere *Einstellung zu den Dingen* verändern! Und uns fragen:

- Was braucht es wirklich zu einem gelingenden Leben?
- Für uns selbst und für möglichst viele Menschen?
- Was ist verzichtbar? Was vielleicht sogar Ballast?
- Was könnte stattdessen an Neuem hilfreich sein?

- Und wie können wir die Parameter unseres Lebens optimal an die veränderten Umstände anpassen?

Solche Fragen stellen sich ja nicht nur im *globalen* Zusammenhang, sondern ebenso im ganz *privaten* Bereich: angesichts einer schweren Krankheit etwa, die alles verändert; angesichts einer neuen Lebensphase (beispielsweise des Pensionsantritts); oder angesichts des Verlustes von einem geliebten Lebensmenschen...

- Was zählt nun wirklich noch? Und was verliert an Bedeutung?
- Wo muss ich ansetzen, um mit der neuen Situation konstruktiv umzugehen?

Sich diesen Fragen zu stellen, ersetzt nicht das praktische Handeln. Vielmehr ist es die Grundlage, um für unser Handeln überhaupt erst die richtigen Schlüsse zu ziehen.

Paulus bringt eine solche Generalrevision des eigenen Lebens übrigens ganz bewusst mit Gott in Verbindung. Lasst uns bei einer Neuausrichtung stets auch ins Gebet gehen und fragen, was in der gegebenen Situation am ehesten dem Willen Gottes entspricht und was nicht. Schielen wir für unsere Antworten also nicht nur auf das, was andere tun, sondern klopfen wir dafür immer wieder auch das Wort Gottes neu ab.

Der vollständige Satz des Apostel Paulus im Römerbrief lautet nämlich: „Fügt euch nicht ins Schema dieser Welt, sondern verwandelt euch durch die Erneuerung eures Sinnes, dass ihr zu prüfen vermögt, was der Wille Gottes ist; nämlich das Gute, Wohlgefällige und Vollkommene.“

In der Griechischen Originalsprache des Neuen Testaments ist interessanter Weise „Sinneswandel“ und „Buße“ ein- und dasselbe Wort: „Metanoia“. Buße klingt heute vielleicht etwas antiquiert, aber im Kern trifft es die Sache gar nicht so schlecht: Kritisch und selbstkritisch eine Situation zu analysieren – und daraus resultierend sich dann selbst neu zu orientieren.

Von Winston Churchill stammt angeblich der Satz: „Never waste a good crisis!“ („Vergeude niemals eine gute Krise!“). Nun: In diesem Sinn lasst uns tatsächlich Buße tun! Wann, wenn nicht jetzt, ist der gegebene Zeitpunkt dafür?

*Herr, sammle die Gedanken und schick' uns deinen Geist,
der uns das Hören lehrt und dir folgen heißt!*

Amen.